

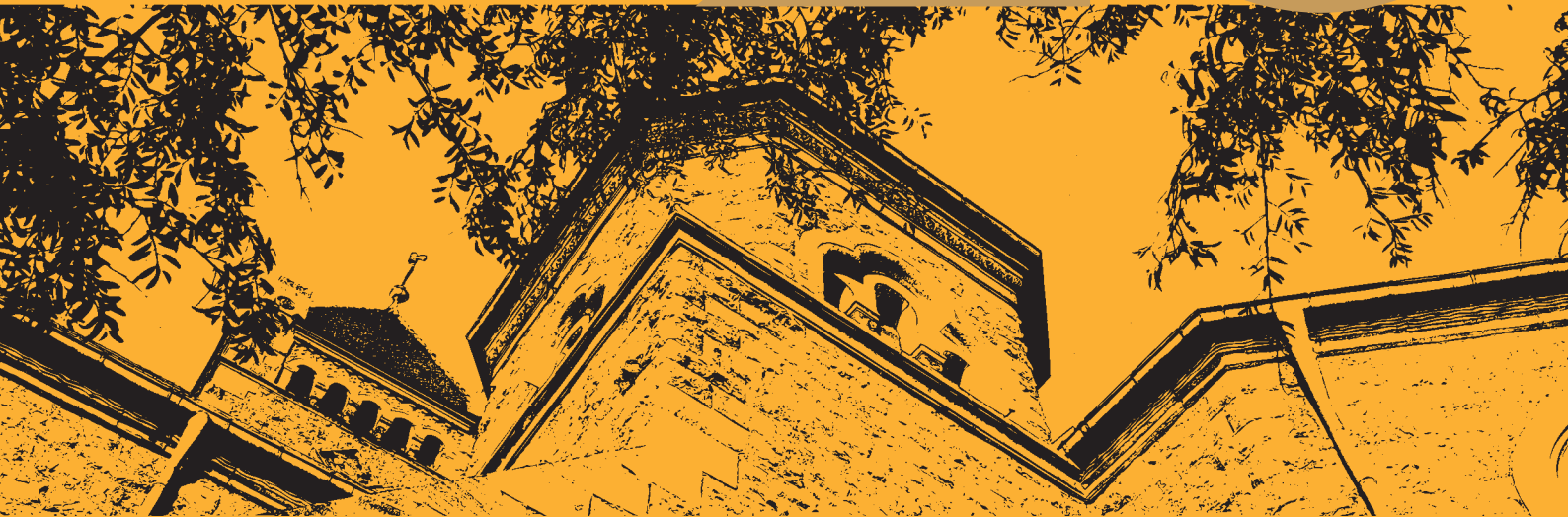
Februar 2006

RUND UM

DIE PETERSKIRCHE

www.rundumdiepeterskirche.de

26



Dietrich Bonhoeffer
100

Andacht ge

Kaum einer wird 100 Jahre alt, und selbst, wer es wird, ist dabei kaum so lebendig wie Dietrich Bonhoeffer. Am 4. Februar 1906 ist er in Breslau in einem großbürgerlichen Elternhaus geboren. Am 9. April 1945 ist er unter elenden Qualen, die ihm von seinen Mördern bewusst zugefügt wurden, im Konzentrationslager Flossenbürg ermordet worden.

2005 war schon ein Bonhoeffer-Jahr, 2006 ist es umso mehr – denn Bonhoeffer ist als Märtyrer von großer Bedeutung. Er muss aber auch mit seinem ganzen Leben, mit seiner Theologie und seinem Glauben lebendig sein und noch viel mehr werden, in unserem Denken und Empfinden.

In Weinheim heißt ein Schulzentrum nach Dietrich Bonhoeffer. Es liegt in der „Widerstands-Ecke“ unserer Stadt. Bonhoeffer gehört dort hin! Aber in das Leben von uns Christinnen und Christen gehört er vor allem wegen der Beweggründe für seinen Widerstand gegen Hitler und das nationalsozialistische Regime.

Eine zentrale Frage für Bonhoeffers Denken war es, „wer Christus für uns heute eigentlich ist“. Wie muss die Nachfolge, in die Jesus seine Jünger im Neuen Testament und uns heute in Weinheim ruft, in der konkreten Gegenwart aussehen? Diese Frage hat ihn in einem langen theologischen Prozess in den Widerstand gebracht. In der Nachfolge Jesu Christi hat er zu einem politisch eindeutigen und unterschiedenen Handeln gefunden.

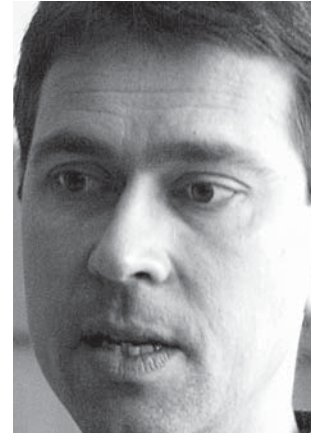
Die Sache mit Jesus war für ihn keine alte Geschichte, auch nichts Jenseitiges oder Abgehobenes. Die Transzendenzerfahrung, die Christus schenkt, ist für ihn in höchster Weise diesseitig und gegenwartsbezogen. In seiner Zeit, in der die Ideologie die Politik geradezu religiös bestimmte und religiöse Aspekte auch des kirchlichen Glaubens für den Führerkult pervertiert wurden, hat er den Begriff des „religionslosen

Christentums“ geprägt: Christentum ist Glaube in der Nachfolge Jesu Christi, die sich im alltäglichen Leben konkretisiert und auf das allgemein Religiöse weitestgehend verzichtet, also auf Kult, Symbolik und sentimentale Feierlichkeit. Denn diese Elemente des Religiösen haben einen gefährlichen Hang zur Vieldeutigkeit, können leicht vereinnahmt und missbraucht werden, sind missbraucht worden und werden es bis heute.

Wir freuen uns in unserer Zeit vorsichtig über die Rückkehr der Religion. Aber was kehrt da eigentlich zurück? In diesen Tagen haben wir in den Pfarrämtern die Ankündigung einer Veranstaltungsreihe in Karlsruhe und Mannheim erhalten: „Was Männern Sinn und Rückhalt gibt: Über die unsichtbare Religion kirchenferner Männer“. Darüber ist sicherlich wichtig nachzudenken. Männer erleben Religion offenbar sehr stark in der Natur. Das fanden die „Deutschen Christen“ auch – bewusst nationalsozialistisch orientierte Menschen, die sich unter diesem Namen innerhalb der evangelischen Kirchen zusammengeschlossen hatten.

Darin macht uns Bonhoeffer einerseits lebendig: Dass wir unterscheiden lernen. Was ist gefährlich am Religiösen, das anscheinend zurückkehrt? Dass wir kritisch wahrnehmen lernen: Wie religiös ist z.B. Konsum, sind ekstatische Späßerfahrungen? Was kostet es uns, wenn Menschen das „Schicksal“ oder die „Natur“ als religiöses Leitbild wählen? Was verlieren wir durch spirituelle Erfahrungen, die das „Positive“ und „Harmonien“ absolut setzen?

Bonhoeffer konnte ein Gedicht schreiben, das mit den Worten beginnt: „Von guten Mächten treu und still umgeben“. Es ist eines der wichtigsten Lieder unserer Zeit geworden. In unserem Gesangbuch hat es die Nummer 65.



Dieses Gedicht spricht nicht von einer dauernden, harmonischen Einbettung in das Gefühl, von guten Mächten eingehüllt und gegen das Negative abgepuffert zu sein. Es beschreibt vielmehr die Erfahrung eines Wunders: Bonhoeffer erlebt um die Jahreswende 1944/45 in verzweifelter Lage, seit fast zwei Jahren im Gefängnis, dass er in seinem Vertrauen auf Christus „wunderbar geborgen“ ist: Die Nachfolge Christi hat ihn in den Widerstand, ins Gefängnis gebracht, von den Menschen, die er liebt und braucht getrennt – und hat ihm schließlich einen qualvollen Tod beschert. Doch in dieser fürchterlichen Lage macht er durch Christus die eigentümliche Erfahrung: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.“

Darin macht uns das Vorbild Bonhoeffers andererseits lebendig: Dass wir darauf vertrauen können, im Glauben an Christus geborgen zu sein, ganz gleich, was kommt. Genau diese Erfahrung ist mit Christus zu haben, und keinen Deut weniger: Von guten Mächten wunderbar geborgen.

Lasst uns 2006 mit Bonhoeffer näher zu Christus kommen – das wünschen sich mit Ihnen und euch

Wenz Wacker und Rainer Heimburger

Dietrich Bonhoeffer

100

Am 4. Februar vor 100 Jahren wurde Dietrich Bonhoeffer geboren.

Wir wissen aus Zeugnissen, die in den vergangenen Jahren veröffentlicht wurden, dass er eines unerhört grausamen Todes gestorben ist. Auf ausdrücklichen Befehl Hitlers wurde er bei seiner Ermordung mit einem besonderen Hinrichtungshaken mehrfach halb erwürgt und vom Lagerarzt wieder belebt. Ort des Geschehens war das KZ Flossenbürg/Oberpfalz unmittelbar vor seiner Befreiung durch amerikanische Soldaten.

Was war der Grund für die besondere Brutalität des Nazi-Regimes gegenüber Bonhoeffer? Seit 1940 hatte er zusammen mit nahen Verwandten zum Widerstandskreis um Admiral Wilhelm Canaris gehört, der mit seinen leitenden Mitarbeitern während des ganzen Krieges versucht, Wege zu finden, um Hitler zu beseitigen. Bonhoeffer hatte sich also einer politischen Widerstandsgruppe angeschlossen und war deswegen hingerichtet worden.

Führer oder Verführer

Bereits zwei Tage nach Hitlers Macht ergreifung lässt Bonhoeffer in einem Rundfunkvortrag über den Führerbegriff keinen Zweifel am theologischen Kriterium dafür aufkommen, ob der Anspruch eines »Führers« legitim sei: Lässt der Führer »sich von dem Geführten dazu hinreißen, dessen Idol darstellen zu wollen - und der Geführte wird das immer von ihm erhoffen

- dann gleitet das Bild des Führers über in das des Verführers [...] Führer und Amt, die sich selbst vergotten, spotten Gottes.«

Am 7. April 1933 wurde der Arierparagraph verabschiedet, der Juden vom Beamtentum ausschloss. Bonhoeffer entwickelte als einer der ersten Kirchenmänner einen Vortrag zum Thema »Die Kirche und die Judenfrage«. Darin verteidigte er nicht nur die Kirchenmitgliedschaft getaufter Juden, sondern auch die bürgerlichen Rechte der Juden im deutschen Staat. Diese Erkenntnis war neu für ein Mitglied der sich gerade formierenden Bekennenden Kirche: Dass man als Christ auch Verantwortung für Nicht-Christen hat, wenn ihnen durch den Staat Unrecht geschieht.

Diese Grenzsituation ausgenommen, hält Bonhoeffer allerdings daran fest, dass die Kirche kein Recht hat, sich Macht über den Staat anzueignen. Später wird er in seiner »Ethik« von den verschiedenen Mandaten sprechen, die Staat und Kirche von Gott verliehen bekommen haben. Bonhoeffer nennt in seinem Vortrag drei Möglichkeiten kirchlichen Handelns gegenüber dem Staat für solche Grenzsituationen:

»Erstens: die an den Staat gerichtete Frage nach dem legitim staatlichen Charakter seines Handelns, d.h. die Verantwortlichmachung des Staates. Zweitens: der Dienst an den Opfern des Staatshandelns. Die Kirche ist den Opfern jeder Gesellschaftsordnung in unbedingter Weise verpflichtet, auch wenn sie nicht der christlichen Gemeinde zugehören. >Tut Gutes an jedermann.< Die dritte Möglichkeit besteht darin, nicht nur die Opfer unter



dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen.«

Ein widergöttliches Regime

Man ist erstaunt, bei Bonhoeffer bereits zu diesem Zeitpunkt die Möglichkeit einer politischen Opposition der Kirche gegenüber dem Staat angedeutet zu finden. Immerhin war es für einen lutherisch geprägten Theologen wie ihn schwer vorstellbar - weil in der Geschichte dieser Kirche noch nicht vorgekommen - dass die Regierung eines evangelischen Staates sich als widergöttliches Regime entpuppte. Bis 1918, also nur 15 Jahre zurück, war auch in Preußen der König das Oberhaupt der evangelischen Kirche gewesen. Um so erstaunlicher, mit welcher Klarheit Bonhoeffer schon 1933 das notwendige Vorgehen der Kirche angesichts einer ihr völlig ungewohnten Situation skizziert.

Fortsetzung nächste Seite

»Ein Mund für die Stummen«

Die Judenfrage betraf Bonhoeffer ganz existenziell, weil seine Zwillingsschwester Sabine mit einem jüdischen Professor verheiratet war. Hier erlebte er im engsten Angehörigenkreis, welche Auswirkungen die Judenverfolgungen des Dritten Reiches hatten. Darum wird er nicht müde, immer wieder das biblische Gebot zu zitieren: »Tue deinen Mund auf für die Stummen!« (Sprüche 31, 8).

»Kein Prophet redet mehr«

Da in der preußischen Kirche die nationalsozialistisch geprägten deutschen Christen zunächst den Triumph davonzutragen schienen, übernahm Bonhoeffer ein Auslandspfarramt in London. Aber bereits zwei Jahre später kehrte er nach Deutschland zurück, um sich wieder vor Ort im kirchlichen Widerstand zu engagieren. Fünf Jahre lang leitete er nun ein Predigerseminar der Bekennenden Kirche, das ab 1937 illegal im Untergrund weiterarbeitete. 1940 wurde auch diese Arbeit durch die Gestapo unterbunden.

Immer deutlicher erkennt Bonhoeffer in dieser Zeit, dass sich das kirchliche Engagement nicht auf die eigenen Belange der Kirche beschränken darf. Es gibt keine Erneuerung der Kirche ohne ihren selbstlosen Einsatz für die Juden: »Nur wer für Juden schreit, darf gregorianisch singen.« Im Zusammenhang mit der so genannten Reichskristallnacht unterstreicht Bonhoeffer in seiner Bibel zwei Verse aus Psalm 74: »Sie verbrennen alle Häuser Gottes im Land« und »kein Prophet redet mehr« und notiert daneben das Datum: 9. 11. 1938. Die Bibel befähigt Bonhoeffer, die Zeichen der Zeit zu deuten.

Konspirative Tätigkeit

Noch bevor die Gestapo die Weiterarbeit mit Vikaren unmöglich machte, hatten Freunde für Bonhoeffer im Sommer 1939 eine Vortragsreise in die USA ermöglicht. Die Reise brachte ihn in einen tiefen Konflikt. Er rang um die Frage, ob er in Amerika bleiben oder nach Deutschland zurückkehren solle. Als er sich entschieden hatte, zurückzukehren, schrieb er an einen Freund: »Ich muss diese schwierige Periode unserer nationalen Geschichte mit den



Nazi-Tribüne: Hitler begrüßt Bischof Müller und Bonhoeffer auf dem Reichsparteitag in Nürnberg 1933.

Christen in Deutschland durchleben. Ich werde kein Recht haben, an der Wiederherstellung des christlichen Lebens nach dem Kriege in Deutschland mitzuwirken, wenn ich die Prüfungen dieser Zeit nicht mit meinem Volk teile ... « Bonhoeffer kehrte nach Deutschland zurück mit der Perspektive eines Neuanfangs nach dem Kriege.

Mit der Rückkehr begann als letzte Konsequenz seiner theologischen Erkenntnisse die aktive Teilnahme am Widerstand. Seit 1938 war er durch seinen Schwager Hans von Dohnanyi in die Pläne zum Widerstand gegen Hitler eingeweiht worden. Im Auftrag der Abwehr unternahm Bonhoeffer mehrere konspirative Reisen ins Ausland, um Friedensbedingungen der Alliierten zu erkunden. Dies war nötig, um dem deutschen Widerstand freien Rücken für den geplanten Putsch gegen Hitler zu schaffen. Bonhoeffers ökumenische Kontakte waren dabei von großer Bedeutung.

Schuldübernahme

Aber auch stellvertretend für die Mitverschworbenen hat er nach der theologischen Begründung ihres Tuns gefragt. Entscheidend waren für ihn dabei die beiden Stichworte der Stellvertretung und der Schuldübernahme. Jeder Mensch ist dazu berufen, stellvertretend für andere zu wirken, wenn er verantwortlich leben will. Das zeigt zum Beispiel das normale Handeln eines Vaters gegenüber seinen Kindern: Er arbeitet für sie, er sorgt für sie, er tritt für sie ein, er kämpft für sie und leidet für sie.

Zusammen mit den anderen Verschwörern hat Bonhoeffer stellvertretend für andere Verantwortung für Deutschland

übernommen. Dabei schließt verantwortliches Handeln Schuldübernahme ein. Bonhoeffer leitet diesen Gedanken vom Tun Jesu Christi ab: Er hat als der Sündlose die Schuld seiner Brüder auf sich genommen. Verantwortliches Handeln besteht also darin, in Freiheit das Richtige zu tun - auch wenn es dabei nicht ohne Schuld abgeht; dies im Bewusstsein der Zusage der Vergeltung durch Jesus Christus. Dieser Gedanke war besonders im Hinblick auf ein mögliches Attentat auf Hitler, aber auch im Hinblick auf die konspirative Tätigkeit insgesamt von großer Bedeutung. Bonhoeffer hat für sich und die anderen Verschwörer erkannt: Lüge bleibt Lüge, Mord bleibt Mord, auch wenn sie verantwortlichem Handeln entspringen. Aber als vor Gott schuldig werdende können sich die Handelnden gleichzeitig als in Christus Gerechtfertigte erkennen, weil dessen Vergeltungskraft auch sie umfasst.

Stellvertretung

Bonhoeffers Mitarbeit im Widerstand, die schließlich zu seiner Ermordung führte, entsprach seiner Entdeckung, dass christliches Leben in der Nachfolge Jesu immer stellvertretendes Leben sein muss. Darum ist Bonhoeffers Tod ein Martyrium gewesen. Seine Wirkungen sind unüberschaubar. Nur eines möchte ich zum Schluss nennen: Bonhoeffer hat mit seinem Zeugnis geholfen, dass nach dem Krieg Menschen ihren Hass gegen Deutschland überwinden konnten, weil sie an ihm erkannten, dass es im Dritten Reich auch den »guten Deutschen« gab. So hat er gerade durch sein Sterben zum Frieden und zur Versöhnung zwischen den Völkern beigetragen.

„Das kann doch gar nicht sein, dass ich recht hab. Wo ich der einzige bin, der so denkt.“

Vielleicht kennen Sie das auch.

Der Kopf sagt: Wenn alle was Anderes sagen, dann muss ich einfach irren!
Wenn alle dir entgegenkommen, ist doch klar: du bist der Geisterfahrer!

Das sagt der Kopf.

Aber der Bauch sagt: Da stimmt doch was nicht. Ich kann's noch nicht richtig fassen, mir fehlen Worte – aber da ist was!

Als Jugendlicher war ich öfters hin und her gerissen zwischen Kopf und Bauch. Manchmal, wenn meine Schulfreunde sagten: Alles in Ordnung. Mach dir keinen Kopf. Aber ich hatte oft recht, wie sich später rausgestellt hat. Sie haben mir was verheimlicht und ich habe es gemerkt, gespürt, gerochen, was weiß ich.

Vieles teilt sich auf seltsame Weise mit.

Es gibt Zeiten, da sind viele Menschen hin und her gerissen, verwirrt.

Aber wenige nehmen ihre innere Unruhe ernst.

Ein Geisterfahrer?

Hunderte!

Dietrich Bonhoeffer war höchst verwirrt, als Hitler an die Macht kam. Er hatte das Gefühl, irgendwie falsch zu liegen.

„Ich fühlte mich unbegreiflicherweise gegen alle meine Freunde in einer radikalen Opposition.“, schreibt er an seinen Lehrer. „Mit meinen Ansichten geriet ich immer mehr in die Isolierung. Das machte mir Angst und ich fürchtete, dass ich mich in Rechthabereien verrennen würde.“

Bonhoeffer schreibt das aus England. Dorthin hat er sich für eine Weile abgesetzt. Abstand. Auszeit. Zeit, sich neu zu sortieren. Aber nicht zufällig wendet er sich mit seiner Verwirrung an einen Lehrer, der sich kein x für ein u vormachen lässt. Der ihn genau kennt.

„Ich denke gar nicht daran, Ihren Ab-

marsch nach England als ein vielleicht persönlich notwendiges Zwischenspiel zu betrachten.“ Schreibt er ihm zurück. Er habe recht, er sei der einzige, der klar sehe. Nicht er sei der Geisterfahrer. Die, die in die andere Richtung fahren sind es.

Nicht unbedingt toll, wenn man alleine recht hat. Man ist allein.

Bonhoeffer kam zurück und ging in den Widerstand. Wie viele Heilige und Märtyrer vor und nach ihm. Warum? Weil man trotz allem nicht allein ist auf dem Weg der Wahrheit. Weil man Gott spüren kann nah am Herzen, im Bauch. Und irgendwann auch im Kopf.

Neue Impulse aus Bad Herrenalb

Trotz einiger Absagen im Vorfeld machten sich schließlich vier Jugendmitarbeiter der Peterskirche mit Auto und Motorrad auf den Weg zur Mitarbeiter-Uni in Bad Herrenalb. Bei der Anmeldung im Haus der Kirche trafen wir dann auf alte Bekannte wie den Landesjugendreferenten Fritz Asmus und den Landeskinder Gottesdienstbeauftragten Manfred Hilbert. Nach herzlicher Begrüßung und Abendessen ging es dann zur Auftaktveranstaltung: TESING, eine Kinder- und Jugendgruppe heizte uns allen mächtig ein mit guter Musik und einem kleinen Theaterstück. Ein verheißungsvoller Auftakt.

Am Samstag waren dann die ersten Seminare angesagt, u.a. „Aufsichtspflicht“ mit einem Jugendstaatsanwalt aus Freiburg. Am Nachmittag gab es dann einen Vortrag über „Promiseland“ in den USA von Manfred Hilbert. Es war sehr beeindruckend wie und mit welchen Mitteln in den USA Kindergottesdienst gemacht wird, aber vieles was dort gut funktioniert ist bei uns aufgrund gesellschaftlicher Bedingungen nicht umsetzbar. Einige Gemeinden in Baden haben dennoch ähnliche Ansätze und Ideen aus den USA übernommen und für sich umgesetzt. Diese Gemeinden haben damit gute Erfahrungen gemacht, sodass der Kindergottesdienst dort wieder einen großen Zulauf hat. Am Abend gab es eine Kabarettaufführung in der über unsere Landeskirche viel gelacht wurde.

Der Sonntag und Montag standen für uns ganz im Zeichen von Freizeiten. Alle Weinheimer Jugendleiter hatten sich oh Wunder die selben Themen ausgesucht: Freizeitenplanen, Ritterfreizeit und „warum Jungs anders ticken als Mädchen“ waren die Themen. Es gab viel Neues und endlich auch mal wirkliche wissenschaftliche Erklärungen für Dinge, die wir jedes Jahr auf unseren Freizeiten erleben. Neue Ideen und Anregungen haben wir natürlich auch mitgebracht und einiges davon wird sich auf der Pfingstfreizeit und speziell auf der Jungenfzeit im Sommer bestimmt umsetzen lassen.

Natürlich kam bei all diesen Vorträgen die Geselligkeit auch nicht zu kurz. In dem abends für die Mitarbeiter eingerichteten Bistro haben wir viele neue Leute kennen gelernt und neue Kontakte u.a. zur Jugendkirche in Mannheim geknüpft.

PEKInightlife4kids

Die Jugendmitarbeitenden unserer beiden Gemeinden sind ja immer wieder gut für neue Ideen. Dieses Mal haben sie sich etwas ganz besonderes ausgedacht: ein Nachtprogramm für Kinder (und somit auch ein freier Abend für Eltern...).

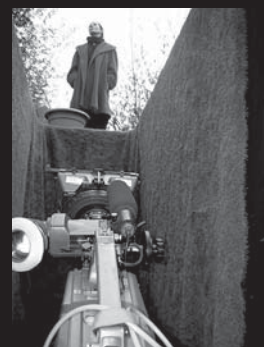
Alle Kinder zwischen 6 und 12 Jahren sind am Freitag 17. Februar hierzu herzlich eingeladen. Samt leckerem Abendessen, Nachtwanderung und spaßig-spannenden Spielen mit Jakob und Esau erwartet euch ein abwechslungsreiches Programm. Beginn ist um 19.00 Uhr in der Peterskirche, die Nacht geht bis 23.00 Uhr (frühestens darf ab 22.00 Uhr abgeholt werden!) Der Unkostenbeitrag beträgt Euro 7,- (5,- für Geschwister). Anmeldung über die Jungscharen und Chöre oder direkt bei Frau Preiß T.:13580. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Die Kinder der „Schatzinsel“ beteiligen sich an der Neuauflage des Kinderkochbuches

Die Kinder der Schatzinsel beteiligten sich an der Neuauflage des Kinderkochbuches „Bärenherz“ (Stiftung für schwerstkranken Kinder). Ca. 100 Kindergärten waren angefragt, und mit Feuereifer machten wir uns an's Werk: Rezepte suchen, einkaufen, kochen und backen, dabei fotografieren und auch ein Gruppenfoto aufnehmen, miteinander essen. Die Bilder und Texte wurden eingeschickt und im wunderschönen Kochbuch veröffentlicht. Guten Appetit!



Peterskirche in (TV-)Serie?



In Ewigkeit. Amen?



Auf dem „Weinheimer Weihnachtsmarkt“

Regenbogenland-Eltern auf dem Weinheimer Weihnachtsmarkt

Eine beispielhafte Aktion stellte der Elternbeirat vom evangelischen Kindergarten „Regenbogenland“ auf die Beine. An zwei Adventssonntagen wurden in der Fußgängerzone gegen eine Spende für den Kindergarten Waffeln, Glühwein und Kinderpunsch „verkauft“.

Der Erlös konnte sich sehen lassen: 400 Euro überreichte der Elternbeirat den Erzieherinnen vom „Regenbogenland“. Dieser kann die finanzielle Unterstützung sehr gut gebrauchen. Alle Regenbogenland-Kinder und Erzieherinnen möchten sich ganz herzlich beim Elternbeirat und den Eltern bedanken, die durch Geldspenden für Glühwein, Materialspenden und musikalische Begleitung diese beispielhafte Aktion möglich gemacht haben.

Faschingsfeier aller Jungscharen und Kinderchor

am Mittwoch, den 22. Februar von 16.00 – 18.00 Uhr im Martin-Luther-Haus. Spiel – Spaß – Action – Also rein in die Kostüme !!! Und an alle Träger und Trägerinnen eines Jungschartuches: Bezieht das Jungschartuch in euer Kostüm mit ein, für die witzigste Variante winkt ein Preis.

Stärkung der Erziehungskraft

Am Sonntag, den 06.11.05 waren u.a. die Schatzinsel und die Pustebume nach Mannheim eingeladen worden, die seit über 2 Jahren am Projekt der Landesstiftung „Stärkung der Erziehungskraft der Familien durch und über den Kindergarten“ teilgenommen hatten. Jede Erzieherin erhielt ihr persönliches Zertifikat mit Auflistung aller besuchten Fortbildungen und Veranstaltungen zum Thema, und auch die Schatzinsel selbst erhielt ein Zertifikat. Im Kindergarten selbst waren durch dieses Projekt Elternabende, Erziehungskurse, Frauenkurse, ein Familienausflug ... angeboten worden.

Am 16.11. folgte nun in Karlsruhe der Abschlusskongress zum Projekt der Landesstiftung, bei dem u.a. auch das Diakonische Werk Baden beteiligt war und neben Pustebume und Schatzinsel noch 135 Kindergärten mitarbeiteten. Neben zwei hervorragenden Fachvorträgen gab es auch 10 Workshops, die von über 1000 Erzieherinnen besucht wurden. Hier ein paar Gedankensplitter: Ein Arbeiterkind hat 6x schlechtere Chancen, das Abitur zu schaffen als ein Akademikerkind / In der BRD ist die Herkunft entscheidend für die Bildung; im europäischen Vergleich stehen wir in diesem Punkt sehr schlecht da; die Politik sieht in Kindern ein „Humanvermögen“ zur Sicherung der Rente; moderne Berufe sind so ausgelegt, dass sie ohne Partner und Kind besser ausgeübt werden können; im europäischen Vergleich arbeitet ein berufstätiges Paar in der BRD mit ca. 80 Stunden am längsten – wo bleibt Zeit für das Kind? Viele Missstände wurden aufgezeigt in Politik und Gesellschaft – die Aufgaben für die Kindergärten werden immer vielfältiger und anspruchsvoller.



Jenseitskiste



Konfis backen für „Brot für die Welt“



„Sagenhaftes Licht“

Beide Gemeinden

Frauentreff „Eva-Maria“

Scheffelstraße 4
(Paulus-Pfarrhaus)
20.00 Uhr

Di, 14. Februar (19.30 Uhr
Bibelabend Johannis-Gemeinde)
Di, 7. März (Planungsabend)

Treff junger Frauen

„Alle wissen mehr als eine“

Nördliche Hauptstraße 71
immer 10.00 Uhr

Mo, 20. Februar
Mo, 20. März

Offener Gesprächskreis

Scheffelstraße 4,
jeweils 20.00 Uhr

Do, 16. Februar
Do, 23. März
Do, 25. April

Ökumenischer Familienkreis

Infos bei Birgit Large,
Fon 16601

„Bewegung bis ins Alter“

jeden Donnerstag um 9.30 Uhr
im Martin-Luther-Haus,

Bibelgesprächskreis

Hübschstraße 5
immer 19.30 Uhr

Mi, 8. März (Peterskirche -
Bethaus als Event-Kirche?)

Krabbelgruppen

Babykrabbelgruppen

Hauptstraße 127
montags 9.30 bis 11.30 Uhr
dienstags 9.30 bis 11.30 Uhr
Krabbelgruppe (ab 1 Jahr)
Nördliche Hauptstraße 71
freitags 10.00 bis 11.00 Uhr

Paulusgemeinde

Frauenkreis

Hauptstraße 1
immer 17.00 Uhr

Di, 14. Februar
Di, 28. Februar
Di, 14. März

Ehemaligenkreis

Nördliche Hauptstraße 71
immer 19.00 Uhr

Do, 9. März
Do, 13. April

Besuchsdienstkreis

Scheffelstraße 4
immer 9.00 Uhr

Do, 30. März

Petrusgemeinde

Frauenkreis I

Hauptstraße 1
immer 15.00 Uhr

Do, 23. Februar
Do, 23. März

Frauenkreis II

Hauptstraße 1
immer 19.00 Uhr

Di, 7. Februar
Di, 21. Februar
Di, 7. März
Di, 21. März

Besuchsdienstkreis

Hübschstraße 5
immer 18.00 Uhr

Mo, 27. März

Pekiworld

Jungscharen finden in der
Nördlichen Hauptstr. 71 statt.
In den Ferien finden keine
Jungscharen statt.

Teddys

Jungschar für Kinder ab 4 Jahre
montags
von 14.45 bis 15.45 Uhr

Die kichernden Delfine

für Erst- und Zweitklässler
dienstags

von 16.15 bis 17.15 Uhr

Froschteich

Jungschar für Zweit- und
Drittklässler

donnerstags

von 16.00 bis 17.00 Uhr

Die wilden Papageien

Jungschar für Viertklässler
dienstags

von 17.15 bis 18.15 Uhr

Kunterbunte Tierwelt

Jungschar für Fünft- und
Sechstklässler

montags

von 16.00 bis 17.00 Uhr

Die wilden Wildkatzen und die Spaßvögel

Jungschar ab der 7. Klasse
freitags

von 14.45 bis 15.45 Uhr

Konfitage

am Samstag, 11. Februar ab 9 Uhr, Gruppe I
am Samstag, 18. Februar ab 9 Uhr, Gruppe II
am Samstag, 1. April ab 9 Uhr, Gruppe I
am Samstag, 8. April ab 9 Uhr, Gruppe II

PEKInightlife4kids

Freitag, 17. Februar, 19 bis 23 Uhr

Jungschar-Fasching

am Mittwoch, 22. Februar von 16 Uhr
bis 18 Uhr im Martin-Luther-Haus

Konfifreizeit

vom 17. bis 19. März in Heppenheim

Sommertagszug

am 19. März ab Peterskirche und
online unter www.sommertagszug.de

Kirchenmusik

Hauptstraße 1

Kontakt:
Kantorenehepaar Langenbach
Telefon 255739
bezirkskantorat@kblw.de

Krabbel-Chor/Peterskirche
für Kinder ab 1 Jahr
mit Mutter oder Vater
Anmeldung erforderlich
freitags
von 10.00 bis 10.45 Uhr

Wichel-Chor/Peterskirche
für Kindergartenkinder
montags
von 16.00 bis 16.45 Uhr
mittwochs
von 15.00 bis 15.45 Uhr

Kinder-Chor/Peterskirche
für Kinder im Grundschulalter
mittwochs
von 16.00 bis 16.45 Uhr

Kantorei/Peterskirche
Peterskirche
montags
von 20.00 bis 21.30 Uhr

Jungbläser/Peterskirche
nach Vereinbarung
Anmeldung erforderlich

Posaunenchor/Peterskirche
donnerstags in der Peterskirche
von 20.00 bis 21.30 Uhr

Musicalgruppe/Peterskirche
mittwochs in der Peterskirche
von 17.30 bis 18.30 Uhr

Kids-Band/Peterskirche
mittwochs in der Peterskirche
von 18.30 bis 19.30 Uhr

„Orgel plus...“

... **Saxophon** am 19. März
um 18 Uhr in der Peterskirche
... **Gesang** am 26. März
um 18 Uhr in der Peterskirche
... **Violine** am 12. April
um 19 Uhr in der Peterskirche

Kantatengottesdienst
mit Bach-Kantate
am 9. April um 10 Uhr

Johanniskirche

Sonntag, 5.2.2006 17.00
Orgelkonzert zum Mozart-Jubiläum
Prof. Sander, Heidelberg

Lukasgemeinde

So. 5.2.
17.00 Abendkirche zur Bibelwoche
2006 zum Thema „Zeit zu klagen
– Zeit zu tanzen“

Do. 23.2.
16.16 Uhr Großes Kinderfaschingfest
mit vielen lustigen Spielstationen und
dem Theaterstück „Der Teufel mit den
drei goldenen Haaren“

Sa. 11.3.
Das Mini-Spielodil kommt in die
Wohngebiete Imolastraße, Waidallee
und Ofling (einmal im Monat samstags),
um mit den Kindern zu spielen.

Sa. 1.4.
Kiki-Spielodil kommt in die Wohn-
gebiete Imolastraße, Waidallee und
Ofling, um mit den Kindern zu spielen.

Markusgemeinde

Montag, 18. 02.
15.00 Uhr
Kinderkleider-Markt

01. bis 03.03.
18.00 – 20.00 Uhr
Ferienprogramm für Schulkinder im
kleinen Gemeindesaal

ACK Weinheim

Der Gottesdienst zum Weltgebetstag
wurde für dieses Jahr von Frauen in
Südafrika vorbereitet. Er steht unter
dem Thema „Zeichen der Zeit“ und
findet am Freitag, 3. März um 19.00
Uhr in der Stadtkirche statt. Anschlie-
ßende Einladung zum gemütlichen
Beisammensein.

Ökumenische Bibelabende 2006
Im Gemeindesaal Johannes

Dienstag, 7. Februar 2006
um 19.30 Uhr
Bibelgespräch: Pfarrer Bold zu Kohe-
let 8, 10 – 15 (In einer ungerechten
Welt die Freude preisen)

Dienstag, 14. Februar 2006
um 19.30 Uhr
Bibelgespräch: Pfarrer Wacker zu
Kohélet 11, 6 u. 12, 8 (Von der Kost-
barkeit des Vergänglichen)

Weinheimer Mittagstisch

Die Gemeindehäuser sind ab 10.30 Uhr
geöffnet, ab 12.00 Uhr Mittagessen

4. Woche 30.01. – 04.02.05
Gemeindehaus St. Laurentius,
Rote Turmstr. 1

5. Woche 06.02. – 11.02.06
Gemeindehaus Freikirchl. Gemeinde,
Waidallee 2

6. Woche 13.02. – 18.02.06
Gemeindehaus Johanniskirche,
Hauptstr. 127

7. Woche 20.02. – 25.02.06
Gemeindehaus Markus, Ulmenweg

8. Woche 27.02. – 04.03.06
Gemeindehaus Lukasgemeinde,
Schollstr. 39

Abschlussgottesdienst
am 4. März 2006 um 14.00 Uhr
in der Lukasgemeinde



... dank der vielen fleißigen Hände

Solidaritäts-Marsch

am 1. April
9 Uhr Gottesdienst St. Remigius, Heddeshcim
10 Uhr Abmarsch nach Markus, Weinheim
weitere Stationen:
Moschee, Sulzbach, Hemsbach
(Pater-Delp-Gemeindehaus)

Mitarbeit im Team „Grüner Gockel“

Das Team, das das kirchliche Umweltprogramm „Grüner Gockel“ für unserer Gemeinden umsetzt, um das Umweltzertifikat gleichen Namens zu erlangen, besteht im Wesentlichen aus den Kirchenältesten Jürgen Naefken und Hagen Schubert. Sie haben eine Menge Arbeit damit, die leichter zu meistern wäre, wenn sie auf mehr Schultern verteilt wäre.

Wer hat Lust, in diesen interessanten Bereich mit einzusteigen? Mehr Infos gibt es bei den Pfarrämtern Petrus (Tel. 12412) und Paulus (Tel. 12676) und bei Hagen Schubert (Tel. 961696) und Jürgen Naefken (Tel. 67338)

„Abpfiff - Schluss mit der Zwangsprostitution“

Den Gemeinden an der Peterskirche ist durch die Diskussion um die Hildebrandt'sche Mühle für Fragen im Bereich der Prostitution eine besondere Verantwortung auferlegt worden. Im Blick auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 verdient daher die Kampagne des Deutschen Frauenrates unsere Aufmerksamkeit:

„Abpfiff – Schluss mit der Zwangsprostitution“.

Der Deutsche Frauenrat mit Sitz in Berlin ist eine Vereinigung von über 50 bundesweit aktiven Frauenverbänden. Neben anderen Aktivitäten bereitet er seit Herbst 2005 die o.g. Kampagne vor, die ein besonderes „Rand“-Problem der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in das Licht der Öffentlichkeit bringen soll: Es wird geschätzt, dass zu diesem Anlass zusätzlich 40 000 Zwangsprostituierte eingeschleust werden, die ihre Dienste in der Nähe der Stadien in so genannten „Strichboxen“ anzubieten haben. Vergleichbare Situationen

Jubelkonfirmation bei Paulus und Petrus

Die „goldenen“ und „diamantenen“ Konfirmandinnen und Konfirmanden der Konfirmationsjahrgänge 1956 und 1946 feiern dieses Jahr die Jubelkonfirmation am 2. April (Sonntag Jukka) um 10.00 Uhr in der Peterskirche. Am Nachmittag sind die Jubilarinnen und Jubilare ab 15.00 Uhr zum Begegnungsnachmittag bei Kaffee und Kuchen ins Martin-Luther-Haus eingeladen. Gemeindeglieder, die vor 65, 70 oder 75 Jahren konfirmiert wurden sind ebenfalls zur Feier eingeladen. Bitte melden Sie sich im Pfarramt der Paulusgemeinde, Scheffelstr. 4, Tel. 12676 bis zum 20. März 2006 an. Die Gemeinden an der Peterskirche freuen sich auf die Begegnung mit Ihnen.

Austräger gesucht für „Rundumdiepeterskirche“

Dass unser Gemeindebrief „Rund um“ alle 2 Monate bei den Gemeindegliedern im Briefkasten liegt, dafür sorgen viele ehrenamtliche Austrägerinnen und Austräger. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar, denn ohne sie würde das nicht funktionieren.

Wir suchen neue Austräger, damit dies auch weiterhin so klappt. Wenn Sie gerne spazieren gehen oder aber sowieso mit dem Hund raus müssen, dann wäre es vielleicht für Sie auch denkbar 6-mal im Jahr nebenbei noch Gemeindebriefe auszutragen.

Für folgende Straßen der Petrusgemeinde wir dringend ein Austräger/eine Austrägerin gesucht:

Viernheimer Straße 1-25 (ca. 11 Exemplare), Weststraße (ca. 10 Exemplare), Die Paulusgemeinde sucht Austräger für folgende Straßen:

Bischofsgasse (ca. 24 Hefte)

KiBlichstraße ((6 Hefte)

Vogesenweg (3 Hefte)

hatte es schon während der Fußball-Weltmeisterschaft 2003 in Korea und während der Olympischen Spiele 2004 in Athen gegeben.

Der Deutsche Frauenrat hat damit reagiert, Ende September 2005 Briefe an Nationalspieler, Bürgermeister der Austragungsorte, Fußballvereine, Sportpfarrer und bekannte Vertreter des Fußballs zu schicken, in denen sie aufgefordert wurden, ihren Sport nicht mit Menschenrechtsverletzungen in Verbindung bringen zu lassen. Da die Resonanz auf diese Aktion unbedeutend war, ist folgende Kampagne geplant:

- Es werden im Netzwerk mit anderen Organisationen (unter anderem amnesty international, Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa, Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland) politische Forderungen formuliert, die Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Unterschrift unterstützen können.

- Es wird eine Broschüre mit Hintergrundinformationen zu Frauenhandel und Zwangsprostitution, Vorschlägen für Aktionen und Pressearbeit und Hinweise auf zu diesem Thema arbeitende Organisationen erarbeitet, die im Zusammenhang mit der Unterschriftenaktion verbreitet wird.

- Lokal und regional sollen Verbindungen zwischen Frauenverbänden geknüpft werden, die insbesondere in der Nähe der 12 Austragungsorte der WM 2006 die Ziele der Kampagne durch besondere Aktionen publik machen und verfolgen sollen.

Wer durch seine Mitarbeit dazu beitragen möchte, die Kampagne rund um die Peterskirche zu unterstützen und/oder für die Kampagne Verbindung zu Frauenverbänden in Weinheim knüpfen kann, möge dies bitte unseren Pfarrämtern kundtun (Petrus Tel. 12412, Paulus Tel. 12676).

Fahrdienste zum Gottesdienst

Die Wege zur Kirche sind in unseren Gemeinden zum Teil sehr lang: Deshalb ist immer wieder gefragt und nur für wenige Gegenden unserer Gemeinden verwirklicht – der Fahrdienst zum Gottesdienst.

Wer ist bereit, ausnahmsweise einmal mit dem Auto zum Gottesdienst zu fahren, wenn aus der Nachbarschaft eine Anfrage vorliegt? Wir würden in den Pfarrämtern gern eine Liste von freundlichen Menschen aufbauen, an die wir anfragende Gemeindeglieder, die nicht mehr gut gehen können, verweisen können.

Wir danken Ihnen für Ihre Meldung in den Pfarrämtern! Petrus Tel. 12412, Paulus Tel. 12676

Weltgebetstag der Frauen

In diesem Jahr wurde der Ablauf des Gottesdienstes am Weltgebetstag von Frauen aus Südafrika zusammengestellt.

In Weinheim feiern wir den ökumenischen Gottesdienst am ersten Freitag im März, das ist in diesem Jahr der 03.03.2006 und diesmal in der Johannisgemeinde. Der Gottesdienst beginnt um 19.00 Uhr in der Stadtkirche mit anschließendem Beisammensein im Gemeindesaal. Dazu herzliche Einladung!

Grün-Aktion am Samstag, den 4. Februar ab 10 Uhr

Hausmeister Eisele zieht die Wurzeln und Strünke raus, Bauer Schröder fährt uns das Gestrüpp weg: Es geht um die Bereiche direkt an den Außenmauern der Peterskirche, die irgendwann nur noch von einer geschlossenen Efeudecke begrünt sein sollen. Sie müssen (Auflage der Stiftung Pflege Schönau) von Buschwerk frei gehalten werden. Für diese Aktion werden noch Helferinnen und Helfer gesucht, damit dort, wo derzeit Wildwuchs herrscht, im Frühjahr und Sommer eine ansehnliche Efeudecke wachsen kann.

Gemeindeversammlung am 17. November 2005

Schwerpunkt der Gemeindeversammlung waren die Berichte aus den verschiedenen Bereichen unserer Gemeinde, u.a. der Jahresbericht für die Ältestenkreise, über die Kirchenmusik, die Kinder- und Jugendarbeit und ein Bericht über den „Grünen Gockel“.

Nach dem Erfahrungsaustausch und kurzen Auswertungen gab es für jeden Bereich auch einen Ausblick ins Jahr 2006.

– Es wird wieder ein Kindermusical am Wochenende 11./12. November 2006 geben.

– Am Sonntag, 18. Juni 2006 wird die Opferwoche der Diakonie für unsere badische Landeskirche durch den Hauptgeschäftsführer des Diakonischen Werkes Baden, OKR Johannes Stockmeier, in der Peterskirche eröffnet. Nach dem Gottesdienst finden rund um die Peterskirche verschiedene Präsentationen und Aktionen der diakonischen Einrichtungen des Kirchenbezirks Ladenburg-Weinheim statt. Dieser Höhepunkt des Jahres ist zugleich das Gemeindefest unserer Gemeinden an der Peterskirche.

– Es wird wieder einen gemeinsamen

Gottesdienst aller Christen im Schlosspark geben, veranstaltet am Sonntag, 16. Juli 2006 durch die ACK Weinheim (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Weinheim)

– Die Peterskirche wird zunehmend als Trau- und Taufkirche von Paaren und Familien aus der näheren und weiteren Umgebung aufgesucht. Die Erfahrungen des vergangenen Jahres haben eine Tendenz in Richtung „Event-Kirche“ gezeigt, die wir im Blick behalten und diskutieren müssen.

Vor allem angesichts dieses letztgenannten Trends ist es sehr bedauerlich, dass die Beteiligung an der Gemeindeversammlung mehr als dürftig ist. Die Gemeindeversammlung ist das Forum, in dem sich die Tendenzen für die Arbeit unserer Gemeinden frühzeitig ansprechen und diskutieren lassen. Es ist schade, dass sie erst dann als Protestforum genutzt wird, wenn Entwicklungen unseres Gemeindelebens kontrovers diskutiert werden müssen, weil sie beschlussreif geworden sind.

Vorankündigung: Gemeindeversammlung 2006: 23. November 2006, 20.00 Uhr

Wer seine Hilfe schon einige Tage vorher zusagen kann und in den Pfarrämtern Bescheid sagt, erleichtert uns die Planung.

Schon jetzt: Danke für die Hilfe! Und an dieser Stelle einmal herzlichen Dank an Willi Gärtner, der ehrenamtlich das ganze Jahr über dafür sorgt, Gras, Gewächs und Gebüsch im Zaum zu halten.

Solidaritäts-Marsch 2006

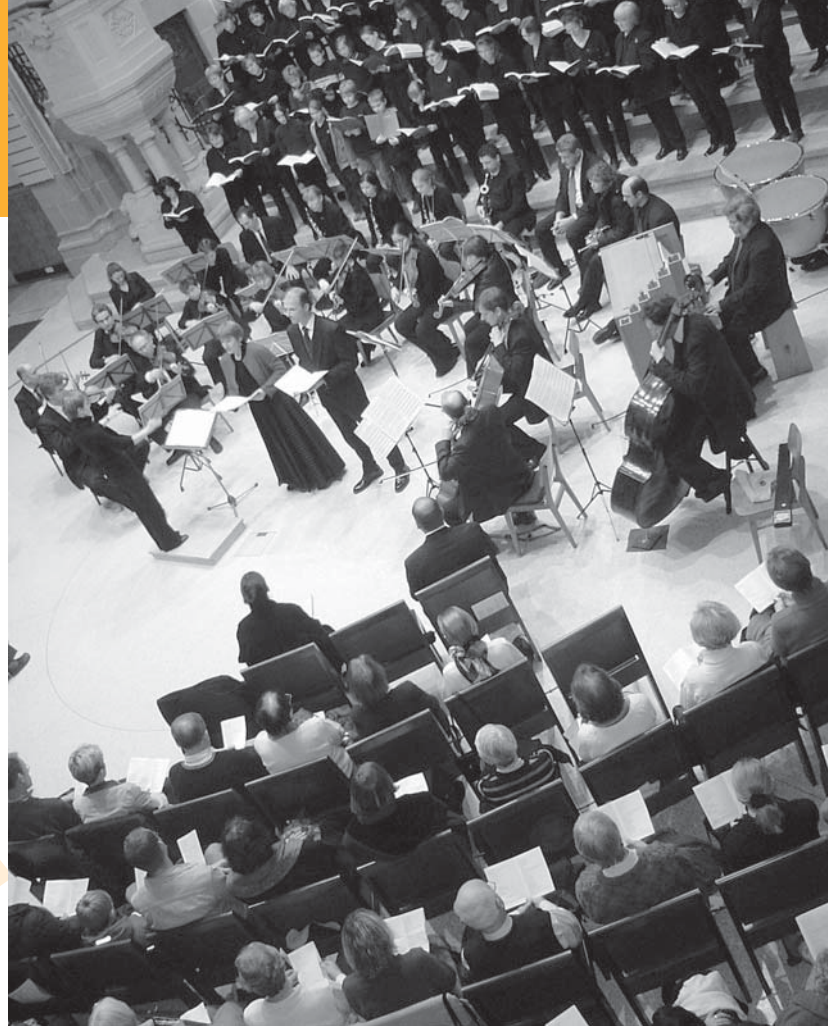
Der Solidaritäts-Marsch 2006 wird am Samstag, den 01.04.2006 in Heddesheim mit einem Gottesdienst um 9.00 Uhr in der katholischen Kirche St. Reginus beginnen. Der Marsch wird über Muckensturm, Weinheim Markuskirche, Weinheim Moschee fortgesetzt und endet Hemsbach im Pater-Delp-Haus mit einem Abschlussgottesdienst.

Für die folgenden Projekte wird dieses Jahr gesammelt: Straßenkinder von Mannheim und für Caritas Baby Hospital in Bethlehem.

Die Solidaritäts-Marsch-Karten und ein Faltblatt mit detaillierteren Informationen erhalten sie im Februar in den Pfarrämtern und Kirchen. Wenn Sie Fragen zu dieser Aktion haben, stehen Ihnen Frau Böhrnsen Tel. 06201/55684 und Frau Large Tel. 06201/16601 gerne zur Verfügung.

Dies ist eine Initiative des katholischen Dekanats Weinheim und des evangelischen Kirchenbezirks Ladenburg-Weinheim.

Spenden können Sie auf das folgende Konto überweisen.
Kath. Dekanat Weinheim (Empfänger)
Solidaritäts-Marsch 2006 (Verwendungszweck)
Kontonummer 337 613 3
BLZ 670 923 00
Vollkbank Weinheim
Spendenquittungen werden gerne erstellt.



Weihnachtsoratorium

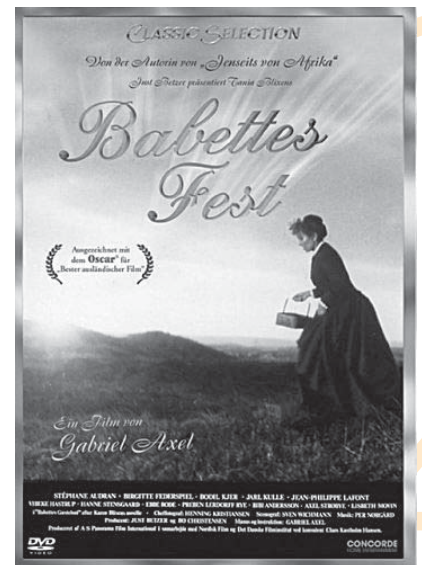
Herzliche Einladung zu Babettes Fest

Gemeinsam einen Film ansehen und danach ein Fest feiern. Gemeinschaft erleben, genießen und die eigene Freude am Genuss weitergeben. Das steht im Mittelpunkt des ersten Filmgottesdienstes, den die Gemeinden an der Peterskirche am Freitag, den 3. März 2006 ab 19.00 Uhr in der Peterskirche feiern werden. Im Mittelpunkt des Abends steht „Babettes Fest“. Dieser Film, in der Hauptrolle gespielt von Stéphane Audran, wurde neben zahlreichen Preisen 1988 mit dem Oscar als „bester ausländischer Film“ ausgezeichnet. Erzählt wird von einem wunderschönen, märchenhaften Abend, an dem Menschen etwas von der Ewigkeit spüren. Bewirkt hat dieses Wunder ein „echtes französisches Diner“. Gekocht hat es Babette, die aus dem vom Bürgerkrieg erschütterten Frankreich geflohen war und bei zwei frommen Schwestern in Dänemark Zuflucht

gefunden hatte. Babette lädt die beiden Schwestern und ihren Freundeskreis eines Abends zu einem Festmahl ein. Dieser Abend wird zu einem Schicksalsabend, an dem es um Vergangenheit und Zukunft, Irdisches und Himmlisches, um Liebe und Kunst geht.

Vorlage zum Film ist die gleichnamige Novelle von Tania Blixen, die Ernest Hemingway 1954 für durchaus würdig hielt, den Literaturnobelpreis an seiner Stelle in Empfang zu nehmen.

Im Anschluss an den Film gibt es ein mehrgängiges Menü im Wert von EUR 20,00, zubereitet von Rolf Pflästerer. Der Eintritt ist frei. Wir bitten unsere Gäste um eine Spende, die in der Höhe ihrem Wohlbehagen an diesem Abend entspricht. Wir bitten um Voranmeldung bis zum 24. Februar in den Pfarrämtern.



Speisen

Kaviar Dimitroff,
Supreme von Poularde und Wachtel
auf Wurzelgemüse,
dazu Gratinkartoffel
Salat von frischen Früchten
mit Rahmeis

Getränke

Sekt Edition Weinheim Flaschengärung Blanc de Blancs Brut,
Mineralwasser Odenwaldquelle Medium,
Weine Burgruine Windeck Weiss und Rot Selection Partyservice Pflästerer,
Apfelsaft



Peterskirche

Kreispflegeheim

Jeweils montags um 15.15 Uhr
in der Kapelle

Mo, 30. Januar

katholischer Gottesdienst
(Pfr. Wolfgang Hörnel)

Mo, 6. Februar

evangelischer Gottesdienst
(Pfarrer Wacker)

Mo, 13. Februar

katholischer Gottesdienst
(Pfr. Wolfgang Hörnel)

Mo, 20. Februar

evangelischer Gottesdienst
(Pfarrer Wacker)

Mo, 27. Februar

kein Gottesdienst (Rosenmontag)

Mo, 6. März

katholischer Gottesdienst
(Pfr. Wolfgang Hörnel)

Mo, 13. März

evangelischer Gottesdienst
(Pfarrer Wacker)

Mo, 20. März

katholischer Gottesdienst
(Pfr. Wolfgang Hörnel)

Mo, 27. März

evangelischer Gottesdienst
(Pfarrer Wacker)

Mo, 3. April

katholischer Gottesdienst
(Pfr. Wolfgang Hörnel)

Bodelschwingh-Heim

Die evangelischen Gottesdienste
finden jeden Sonntag um 11.15 Uhr
statt. 1 Mal im Monat am Montag um
16.30 Uhr katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 5. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst – Pfarrer Wacker unter Mitwirkung des Posaunenchores

Sonntag, 12. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst – Dekan Heimburger

18.00 Uhr Abendstern-Gottesdienst – Dekan Heimburger

Sonntag, 19. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst (evtl. Taufen) – Pfarrer Wacker

11.30 Uhr Krabbelgottesdienst

18.00 Uhr Taizé-Gottesdienst

Sonntag, 26. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl – Pfarrer Wacker

Sonntag, 5. März

10.00 Uhr – Gottesdienst (evtl. Taufen) – Dekan Heimburger

Sonntag, 12. März

10.00 Uhr – Gottesdienst – Pfrin. Christine Heimburger

18.00 Uhr – Taizé-Gottesdienst

Sonntag, 19. März

10.00 Uhr – Gottesdienst mit Abendmahl – Pfarrer und Konfirmanden

Sonntag, 26. März

10.00 Uhr – Gottesdienst – Pfarrer Wacker

11.30 Uhr – Krabbelgottesdienst

Sonntag, 2. April

10.00 Uhr – Jubelkonfirmation mit Abendmahl – Dekan Heimburger

Und im Anschluss an den Gottesdienst:

Herzliche Einladung zum Kirch-Kaffee,
jeden Sonntag nach dem Gottesdienst im Foyer der Peterskirche

Kindergottesdienst

findet an jedem Sonntag um 10 Uhr statt.

14 TSUNAMI

Danke für Ihre Hilfe!



Die Tsunami-Katastrophe, die am 2. Weihnachtsfeiertag 2004 über die Küsten des Indischen Ozeans hereinbrach, hat weltweit die Menschen erschüttert. Über 300.000 Menschen verloren in den Tsunamis ihr Leben. Die verheerende Flut beraubte Millionen ihrer gesamten Existenz.

Soforthilfe

Die Diakonie Katastrophenhilfe stand den Betroffenen zusammen mit ihren langjährigen Partnern vor Ort zunächst mit akuter Nothilfe bei. Bergungs- und Aufräumarbeiten, medizinische Hilfe, Seuchenprävention, Wasseraufbereitung sowie die Versorgung der Betroffenen mit Essen, Kleidung und provisorischen Unterkünften standen in der ersten Phase der Hilfe im Vordergrund. Durch ein enges lokales Partnernetzwerk ist die Katastrophenhilfe auch in Gegenden präsent, die sonst von jeder Hilfe abgeschnitten sind.

Rasche Soforthilfe tat Not, denn mehr als eineinhalb Millionen Flutopfer hatten ihren gesamten Besitz und damit ihre Lebensgrundlage verloren. Auf der indonesischen Insel Sumatra, an den Küsten Sri Lankas und Indiens, selbst noch im fernen Somalia hatten die Tsunamis ganze Dörfer zerstört. Betroffen waren zumeist Arme, die ihre karge Existenz aus dem Meer sicherten und für die die Küste Lebensraum ist.

Wiederaufbau

In der zweiten Phase der Hilfe geht es um den kostspieligen und längerfristigen Wiederaufbau der betroffenen Regionen. Alle Maßnahmen müssen mit den kommunalen, regionalen und nationalen Behörden

koordiniert werden. Wichtig sind deshalb auch in dieser Phase lokale Partner, die von der Bevölkerung und den staatlichen Stellen akzeptiert werden.

In Indien, Indonesien, Sri Lanka und Somalia arbeiten die Partner der Diakonie Katastrophenhilfe mit der Bevölkerung am Wiederaufbau von Häusern und ganzen Dörfern. Außerdem werden den Fischern Boote und Netze, den Handwerkern Werkzeuge und dem Kleinhandel Waren zur Verfügung gestellt, damit die Menschen ihre Existenz wieder selbst in die Hand nehmen können.

Hilfe in Zahlen

Die Diakonie Katastrophenhilfe erhielt insgesamt rund 44 Millionen Euro Spenden zur Unterstützung der Tsunami-Opfer in Südasien. Elf Monate nach der Katastrophe waren bereits 26,7 Millionen Euro für Nothilfe und Wiederaufbau eingesetzt (Stand 30. November 2005). Dabei entfielen auf Indien rund 11,2 Millionen Euro, auf Indonesien 7,7 Millionen Euro, auf Sri Lanka 5,3 Millionen Euro und auf Somalia knapp 1,5 Millionen Euro. Weitere 860.000 Euro wurden für Hilfsprogramme verwendet, in die mehrere Länder einbezogen sind. 13,5 Millionen Euro sind für weitere Projekte verplant, mit denen Tsunami-Opfer darin unterstützt werden, sich ein neues Zuhause und eine neue Lebensgrundlage zu schaffen. Vorgesehen ist zudem ein Pilotprojekt zur Katastrophenvorbeugung, das den schädlichen Auswirkungen des Klimawandels Rechnung trägt. Mit der Restsumme kann flexibel auf weiteren Bedarf reagiert werden.

Langfristige Hilfe

In den Ländern rund um den Indischen Ozean ist die Armut besonders groß. Deshalb traf die Flutkatastrophe die Menschen an den Küsten dieser Länder besonders hart. Als Organisation der Entwicklungshilfe hilft „Brot für die Welt“ den Menschen nicht nur beim Wiederaufbau, sondern dabei, ihre Lebenssituation langfristig zu verbessern. Vor allem die besonders betroffenen Ärmsten der Armen, alleinstehende Frauen und Kinder werden unterstützt. Deren Rechte und Selbsthilfepotenziale zu stärken ist das Ziel vieler Projekte in Indien, Sri Lanka, Indonesien und Somalia.

In Indien beispielsweise galt es sicherzustellen, dass die gesellschaftlich missachteten Bevölkerungsgruppen wie die Ureinwohner, die Dalits, und die Kastenlosen nicht von den Hilfsmaßnahmen ausgeschlossen werden. In Indonesien werden in der Provinz Aceh vor allem Kinder und Jugendliche sowie verwitwete Frauen unterstützt.

Während die Bilder aus Indien, Indonesien und Sri Lanka um die Welt gingen, blieb das Ausmaß der Katastrophe an der Küste Somalias von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt. Deshalb engagierte sich „Brot für die Welt“ vor allem auch in Somalia. Hier gibt es einen langjährigen Partner, der erste Hilfsmaßnahmen organisierte und die Fischer mit neuer Ausrüstung versorgte.

Spendenkonto

Diakonie Katastrophenhilfe
Konto-Nr. 502707, Postbank Stuttgart,
BLZ 600 100 70

Adressen

Evang. Petrusgemeinde Weinheim
Pfarrer Wenz Wacker
Hübschstraße 5
Fon 1 24 12, Fax 18 17 02
Sekretariat: Anja Schubert
eMail petrusgemeinde@kblw.de

Kindertagesstätte Pustebume
Leiter: André Weichel
Fichtestraße 16
Fon 6 45 99, Fax 6 04 95 60
eMail pustebume@pekiworld.de

Kindergarten Regenbogenland
Leiterin: Sabine Friedrich
Friedrichstraße 14-1
Fon 6 44 99, Fax 34 04 05
eMail regenbogenland@pekiworld.de

Evang. Paulusgemeinde Weinheim
Dekan Rainer Heimbürger
Scheffelstraße 4
Fon 1 26 76, Fax 18 30 54
Sekretariat: Wiltrud Machel, Inge Hoheisel
eMail paulusgemeinde@kblw.de

Gemeindediakonin Monika Preiß
Nördliche Hauptstraße 71
Fon 18 21 19, Fax 18 30 54
eMail monika.preiss@rundum-online.de

Kindergarten Schatzinsel
Leiterin: Annette Kriek
Nördliche Hauptstraße 71
Fon 6 36 76, Fax 604 92 61
eMail schatzinsel@pekiworld.de

Kantorenehepaar Langenbach
privat:
Stadtmühlgasse 12
Fon 25 57 39, Fax 25 57 39
Büro:
Hauptstraße 1
Fon 25 50 85
eMail bezirkskantorat@kblw.de

Web

www.HAUPTSTRASSE1.net
www.rundumdiepeterskirche.de
www.pekiworld.de
www.ferienheim-rippenweier.de
www.ekiwhm.de
www.ack-weinheim.de
www.kibitzweb.de
www.ekiba.de
www.ejuba.de
www.diakonie-baden.de
www.ekd.de

Unsere Meckerecke: Auchdasnoch@rundumdiepeterskirche.de

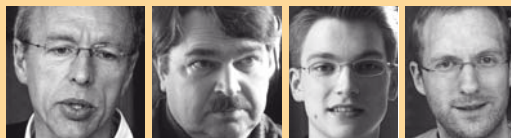


Taufen

Bestattungen

Impressum

Herausgeber: Dekan Rainer Heimbürger
Redaktion: Dekan Rainer Heimbürger, Roger Schäfer, Sven Holland, Ulli Naefken (uLNa)
redaktion@rundumdiepeterskirche.de



Gestaltung: Roger Schäfer, www.Roger-Schaefer.info
Fotos: Online Crew, Birgit Schäfer, Roger Schäfer, Conrad Jobst, privat, www
Druck: Textdat gGmbH, Weinheim

Rund um die Peterskirche erscheint 6x im Jahr.
Nächste Ausgabe Nr. 27 erscheint am 2. April 2006.
Redaktionsschluss ist am 13. März 2006.

Konto Paulusgemeinde Volksbank Weinheim Nr. 1036440 (BLZ 670 923 00)
Konto Petrusgemeinde Volksbank Weinheim Nr. 2538709 (BLZ 670 923 00)

Diese Ausgabe wurde mit freundlicher Unterstützung der Schäfer Werbeagentur GmbH produziert.

TSUNAMI



Das Foto zeigt die junge Inderin Indira, wie sie am Strand ihres Heimatortes in fassungsloser Trauer um ihre Schwägerin weint, die beim Tsunami vom 26. Dezember 2004 ums Leben kam. Die Hände Indiras weisen in anklagender Geste zum Himmel. Dieses eine Foto drückt den unvorstellbaren Schrecken der Katastrophe aus, bei der über 300.000 Menschen ums Leben kamen – zu Recht ist das Bild des Fotografen Arko Datta zum Pressefoto des Jahres 2004 gekürt worden.

Zwischen Weihnachten und Silvester haben wir dieser Katastrophe und dem Leid vieler Menschen – auch in unseren Gemeinden – gedacht. Doch auch im vergangenen Jahr blieb die Welt von verheerenden Naturkatastrophen nicht verschont; die Wirbelstürme in New Orleans, Guatemala und Mexiko oder das Erdbeben in Pakistan sind auch in unserer schnelllebigen Zeit noch in Erinnerung.

Und immer wieder stellt sich dann die Frage: Wie kann Gott das zulassen?

Diese Frage hat die Kraft, den Glauben zu erschüttern, Philosophen und Theologen haben sich an ihr die Zähne ausgebissen, ohne sie entschärfen zu können, sie bleibt ein Störfall des Glaubens.

An dieser Frage zu leiden, ihre Antwortlosigkeit auszuhalten, ist Teil des christlichen Glaubens, in dessen Zentrum die Liebe und Treue Gottes steht. Genau das macht diese Frage ja so schwierig, so explosiv.

Was bleibt, ist nicht wenig: Aus ganzem Herzen in die Klage und Trauer der Betroffenen mit einzustimmen. Aus dem Glauben heraus, dass alles Leiden letztlich sinnlos ist, alles zu versuchen, die Leiden soweit wie möglich zu lindern.

Die Katastrophe in Südostasien – auch daran dürfen wir uns erinnern – hat eine ungekannte Hilfsbereitschaft ausgelöst.

Und es bleibt das Gebet, das vielleicht zweifelnde, vielleicht anklagende Gebet zu Gott, der uns in Jesus Christus gezeigt hat, dass er nicht das Leiden, sondern das Heil der Menschen will.